

Bernard Piffaretti

Kombi

15.09. – 28.10.2023

Bernard Piffaretti (geb. 1955 in St. Etienne, lebt in Paris) gehört zu den zentralen Positionen im Feld der konzeptuellen, zeitgenössischen Malerei. Seit den späten 1980er Jahren wird sein Werk durch ein eigens entwickeltes Prinzip der Wiederholung bestimmt – die Etablierung des ‚doppelten Bildes‘, welches auf der Leinwand zur Einheit findet.

So steht am Anfang eines jeden Werkes ein festgelegtes Protokoll: als ‚première geste‘ setzt Piffaretti stets eine vertikale, farbig abgesetzte Linie; auf einer Seite, der so in der Mitte geteilten Leinwand, entwickelt sich dann a la prima und sehr direkt zunächst die gemalte "Bildidee", welche in der Folge auf der anderen Seite ein zweites Mal realisiert wird. Während eine Kopie zum Scheitern verurteilt wäre, geht es in Piffarettis Werk um die transitorische Dynamik, die durch das Vorhandensein einer visuellen ‚Trennlinie‘ in Kraft tritt: sie ermöglicht nicht nur ein überraschend konkretes Bewusstsein für den Malprozess und die ‚Bildwerdung‘ per se, sondern schafft zugleich gedankliche Distanz und Reflektion zum scheinbar expressiven, spontan sich entwickelnden Stil. Mit dieser Methodik gelingt es Piffaretti auf frappante Weise verschiedenste mit seinem Medium tief verbundene Fragen aufzuwerfen.

Kombi ist der Titel der vierten Einzelausstellung von Bernard Piffaretti bei Klemm's. Gedanklicher Ausgangspunkt ist eine spielerische und zugleich distanzierte Reflektion der einst emblematischen und immer noch populären Funktion des "Kombinationswagen" und seinem Versprechen, die Welt durch seine variable Verwendungsfähigkeit entdecken zu können...Piffaretti verbindet dieses Konzept sowohl räumlich als auch im Verlauf der Ausstellung mit der Idee eines traditionellen Kuriositätenkabinetts: sein malerisches Repertoire kann so vom Betrachtenden auf verschiedenste Art erkundet werden – bis hin zu den ‚ikonografischen‘ Rändern der gezeigten Leinwände.

Bernard Piffaretti schlägt dafür eine persönliche Sammlung – ein ‚Gemäldekabinett‘ – seiner eigenen Bilder vor, in dem seine Werke gleichsam als ‚Raritäten‘ und ‚Kuriositäten‘ ausgestellt werden: diese sind per se im Bewusstsein und in der Erinnerung des Autors verankert, erlangen aber durch ihre konzeptuell bedingte ‚Machart‘ eben direkt auch bei den Betrachtenden eine gewisse ‚Vertrautheit‘. So entbehrt es nicht einer gewissen Ironie, dass der Künstler sich über das Ausstellungsdisplay selbst in eine Rolle zu begeben scheint, die traditionell mit der des Sammlers assoziiert wird: den Bildern werden hier subjektive Tugenden und Werte zugeschrieben – obgleich gerade die kritische Befragung nach der Einzigartigkeit, nach dem originell-originalen „Überraschungsmoment“ stete Grundlage im eigenen Oeuvre gewesen ist.

Die in *Kombi* präsentierte Wunderkammer von Bernard Piffaretti kategorisiert ihre ‚bemerkenswerten Objekte‘ nach ihrer Zeitlichkeit und formalen Besonderheiten – auf eine Gruppe von Gemälden aus den 90er Jahren folgt ein weiterer aktueller Werkkomplex aus den Jahren 2022/2023. Die Abteilung Naturalia des Kabinetts richtet den Blick auf den nachgerade totemistischen Charakter der Figuren aus Piffarettis malerischem Repertoire.

Ein weiteres Kuriosum und konzeptuelles ‚anchorpiece‘ der Ausstellung stellt die Fragmentierung und Verschiebung eines ‚Meta-Paintings‘ dar: diese früh etablierte und in jeder Ausstellung des Künstlers präsente malerische Geste – sonst in der Funktion des sprichwörtlichen Titelbildes in einem tableau gefasst – wird hier, in einzelnen Elemente aufgelöst, einem Suchbild oder *rebus* gleich an die Wand gebracht.

Qua *protocol* werden die verschiedenen Arbeiten und damit verbundene Aspekte aus dem artist's archive und jüngster Studiopraxis in der Galerie im wöchentlichen Wechsel gezeigt. Dafür greift Bernard Piffaretti auf eine von ihm vorgeschlagene ‚Lagereinheit‘ zurück – zwischen Transportkiste und statischer Architektur angelegt, dient dieses Element zum einen als ‚storage‘ für die schon gezeigten oder noch auf ihren ‚Einsatz‘ wartenden Bilder, zum anderen bietet sich durch ihre nicht klar benannte Funktion eben genau diese dynamische Betrachtungserfahrung, die auch den einzelnen Arbeiten innewohnt.

So bevölkern Piffarettis Bilder den Raum als Etappen einer Reise, einer gleichen, sich wiederholenden Geste folgend, die etwas zu erreichen scheint, aber nie ganz gelingt – der Weg scheint auch hier das Ziel zu sein: gerade die immer wieder sichtbaren leichten Abweichungen, die drippings, Ungenauigkeiten, ‚Fehler‘ und die kleinen, formalen Differenzen ziehen nicht nur die beiden Bildhälften zusammen, sondern erzeugen die inhaltliche Bühne, die es Piffaretti ermöglicht, vielfältige malerische Inhalte einzubringen und mit formaler Kontinuität über die Zeit auf die Leinwand zu bringen.

Der *fil rouge* in Bernard Piffarettis' Werk liegt in der völligen Freiheit und Offenheit, die den Vorschlägen des Künstlers innewohnen, ohne dabei willkürlich zu werden: jedes Bild wird durch seine Vervielfältigung und Wiederholung gefestigt – was wiederum die stets ungelöste Frage bezüglich seiner Zugehörigkeit zum Bereich des Archetyps oder der Kopie aufwirft. Gerade diese Nicht-Linearität, das Fehlen einer Hierarchie in der Bildsprache über die Jahre hinweg und die Generösität und Leichtigkeit mit der Piffaretti sein eigenes Schaffen zur Diskussion stellt, zeichnet seinen Vorschlag im Feld der Malerei stets aufs Neue aus.

Bernard Piffaretti (geb. 1955 in Saint-Etienne, Frankreich) lebt und arbeitet in Paris. Er studierte bildende Kunst an der *École régionale des Beaux-Arts de Saint-Etienne*. Seine Kunstwerke wurden international sowohl in zahlreichen Einzel- als auch Gruppenausstellungen gezeigt. Zuletzt waren sie unter anderem hier zu sehen: Wuhan Biennale, Wuhan, CN; Centre Pompidou, Paris, FR; National Gallery of Washington DC, Washington DC, US; KWM Art Center, Beijing, CN; Fondation Cartier pour l'art contemporain, Paris, FR; Institut Valencia d'Art Modern, Valencia, ES; Kunstverein Schwäbisch Hall, DE; FRAC Franche-Comté, Besançon, FR; Musée des Beaux-Arts de Nantes (Hangar à bananes), FR; Musée d'art moderne de Saint-Etienne, FR; Frac Haute-Normandie, Rouen, FR; Martin-Gropius-Bau, Berlin, DE. Piffarettis Arbeiten sind in einigen umfassenden Sammelbänden und Monographien veröffentlicht und Teil vieler institutioneller Sammlungen, darunter das M.N.A.M. Centre Georges-Pompidou, Paris.; CAPC Musée d'art contemporain, Bordeaux; Musée d'art moderne, Saint-Etienne; Musée d'art contemporain, Strasbourg; Musée Sainte-Croix, Poitiers; Musée Fabre, Montpellier; Fondation Musée d'art moderne Grand-Duc- Jean, Luxembourg; collection Fondation Cartier pour l'art contemporain, Paris.